

Werner Heymann, geboren am 18. April 1908 in Magdeburg, Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, zuletzt Anhaltstraße 9, verfolgt und gedemütigt, 1935 Flucht nach England, überlebend.

Was wissen wir von ihm?

Werner Heymann trägt den Namen einer alteingesessenen Magdeburger jüdischen Kaufmannsfamilie. Es gibt seit 1821 Gräber auf dem Israelitischen Friedhof, in denen Menschen mit diesem Familiennamen begraben sind. Werners direkte Familie allerdings stammt aus Schlesien, sein Vater, der Kaufmann Max Heymann, kommt erst um 1908 nach Magdeburg. Er ist am 9. April 1877 in Breslau geboren, wo Werners Großeltern, Samuel Heymann und Anna geb. Torqus, weiter beheimatet bleiben. Vielleicht ist aber doch Verwandtschaft in Magdeburg ein Grund, dass Max Heymann hierherkommt. Jedenfalls wohnt hier auch sein acht Jahre jüngerer Bruder, Georg Heymann, der – wie im Magdeburger Adressbuch von 1909 zu lesen ist – unter der Anschrift Johannisberg 7c ein Geschäft für Herren- und Kindergarderobe und für Schuhwaren betreibt. Georg (am 21. Oktober 1885 in Breslau geboren) und Max haben außerdem noch die Geschwister Ida (geboren am 4.2.1876), Salo (geboren am 28.3.1880), Hugo (geboren am 16.11.1887) und Gertrud (geboren am 18.12.1883). Keines dieser anderen Geschwister zieht nach Magdeburg, auch Georg ist nur kurz hier wohnhaft, dann zieht er nach Berlin, wo er 1919 heiratet. Schon 1910 heißt es im Magdeburger Adressbuch: Max Heymann, Herren- und Knabengarderobe, Johannisberg 7c (Wohnung Warthe 4), das bedeutet, Max hat jetzt das Geschäft des fortgezogenen Georg Heymann¹ übernommen und bleibt als einziges von seinen Geschwistern in Magdeburg wohnen.



Ehepaar Heymann in England
Foto Privatbesitz

Vermutlich ist Max Heymann schon verheiratet, als er nach Magdeburg kommt. Seine Frau heißt Henriette/Etty geborene Heilbronn/ Heilbron², sie wird am 31. August 1884 in Liverpool geboren. Ihre Eltern sind der 1861 in Hannover geborene Schiffsexpedient Georg Heilbronn und seine Ehefrau Rosalie geborene Katz, die aus einer Familie mit mindestens fünf Kindern kommt.

Max und ETTY Heymann werden in Magdeburg drei Söhne geboren, Werner im Jahr 1908, Gerhard am 16. August 1910 und Lothar am 6. Februar 1914 (verstorben am 6. März 1914). Im Geburtsjahr von Werner wohnen die Neu-Magdeburger Max und ETTY Heymann Knochenhauerufer 38, ganz in der Nähe des Geschäftes. Dort scheinen am Anfang beide tätig gewesen zu sein, denn im Adressbuch von 1909 sind sie beide als Kaufleute eingetragen. Leider aber hat der Laden am Johannisberg nicht lange Bestand. Schon 1911 findet man ihn nicht mehr im Adressbuch, stattdessen muss die kleine Familie mehrfach umziehen: Aus der Warthe 4 zieht sie 1911 in die Gitschiner Straße 2, ein Jahr später in die Regierungsstraße 14 und 1913 in die Rollenhagenstraße 3. Dort bleibt sie dann für viele Jahre wohnen. Um das Jahr 1919 eröffnet Max Heymann wieder ein eigenes Geschäft: „Max Heymann Co. G.m.b.H., Herren- und Knabenkleiderfabrik“, Rollenhagenstraße 3. Im Handelsregister heißt es (Eintrag 1921): „Max Heymann & Co., G.m.b.H., 539, Stammkapital 20 000 M, Rollenhagenstraße 3, Geschäftsführer Max Heynemann, Kfm.“ Max Heymann hat also nun einen Geschäftsführer, hat sich etabliert, und sein Geschäft überdauert auch die Zeit der Inflation. 1925 wagen Max und sein Compagnon den Sprung aus der Nebenstraße in die Hauptgeschäftsstraße Magdeburgs. Sie eröffnen am Breiten Weg 26 ihre Herren- und Knabenkleiderfabrik neu. Doch tragischerweise stirbt Max Heymann schon ein Jahr später, am 22. September 1926. Von da an scheint ETTY Heymann das Geschäft weiter geführt zu haben. Allerdings steht im Handelsregister weiter der Name Max Heymann, nicht der ihre. Erst 1939 verschwindet die Firma Max Heymann & Co GmbH aus dem Handelsregister.

Die Söhne Werner und Gerhard erlernen beide den Beruf des Vaters und werden Kaufmann. Beide haben aber wohl gar nicht im Familienbetrieb gearbeitet. Gerhard geht bald nach Berlin, wo er am 30. April 1935 eine Mascha Levin heiratet. Werner Heymann hat schon 1931 eine Anstellung im großen Magdeburger Warenhaus „Gebrüder Barasch“. 1933 ziehen er und seine Mutter in die Anhaltstraße 9. Im Adressbuch 1934 heißt sie ETTY Warschauer (sie hat wieder geheiratet, aber sich bald wieder scheiden lassen) und arbeitet als Vertreterin. Vermutlich hat diese Tätigkeit etwas mit ihrem Geschäft zu tun. Eigentümerin bleibt sie noch bis 1938, aber als Jüdin lebt sie seit 1933 unter schwerem Druck. 1939 muss sie das Geschäft schließlich im Rahmen der „Arisierungen“ unter Wert verkaufen, wie ihr Sohn Werner nach 1945 bezeugt.

Sehr schlimm wird Werners Situation mit Beginn der Nazizeit, wie aus einem Brief zweier Düsseldorfer Rechtsanwälte hervorgeht, die am 14. Januar 1960 im Auftrag von Werner Heymann an die Magdeburger Synagogen-Gemeinde schreiben. Sie berichten, er musste „im Jahr 1935 Magdeburg unter der Bedrohung einer Verhaftung durch die Gestapo fluchtartig verlassen“... und hat „hierdurch seine Stellung verloren... Bei seiner Flucht hat er nur das Nötigste mitnehmen können, und infolgedessen hat er keinerlei Unterlagen darüber, dass er bei der Firma Gebr. Barasch angestellt gewesen ist. ... Er war in dem Kaufhaus [von 1931 bis 1935] in der Seidenabteilung tätig“.

Werner gelingt es, nach England zu fliehen, während in Magdeburg die Gestapo eine Hetz- und Verleumdungskampagne gegen das jüdische Kaufhaus und sein jüdisches Verkaufspersonal führt; Kollegen von ihm werden verhaftet, das Kaufhaus muss zeitweise geschlossen werden und wird dann bald „arisiert“.

Während Werner Heymann nach England geht, bleibt seine Mutter vorerst noch weiter in Magdeburg. Sie heiratet um 1936 den Kaufmann Benno/Benjamin Lewin, und beide wohnen weiter in der Anhaltstraße 9. 1938 gehört Benno Lewin zu den jüdischen Männern, die nach den Pogromen am 10. November 1938 verhaftet und zuerst in das Magdeburger Polizeigefängnis und von dort in das KZ Buchenwald verschleppt werden. Den Lewins ist klar, dass sie jetzt auch Deutschland so schnell wie möglich verlassen müssen, um weiterer Verfolgung zu entgehen. Auch Gerhard ist mit seiner Frau inzwischen in England.³

So verlässt zuerst ETTY Lewin am 18. April 1939 Magdeburg Richtung Manchester/ England. Gewiss hat sie in England alles versucht, ihren Mann nachzuholen. Doch dann beginnt der Zweite Weltkrieg und es gibt fast keine Möglichkeiten mehr zur Ausreise. Benno Lewin wird erst aus seiner Wohnung und dann aus Magdeburg verjagt. Mit dem Transport am 13. Juli 1942 wird er „in den Osten“ deportiert, vermutlich geht dieser Transport nach Auschwitz. Das ist die letzte Nachricht von ihm.

ETTY Lewin und Werner Heymann überleben in England. ETTY stirbt 1948 in Manchester, ihr Sohn Werner, der in England am 10. Oktober 1937 Gertrude Massel geheiratet hatte, im Jahr 1972. Noch heute leben die Nachfahren seines Sohnes Michael Heyman (1943-2009) in Manchester.

Informationsstand Oktober 2023

Quellen: Stadtarchiv und Standesamtsarchiv Magdeburg; Archiv der Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg; Berichte und Erinnerungen Angehöriger; „Die Lageberichte der Geheimen Staatspolizei der Provinz Sachsen 1933-1936“, Hrg. Hermann-J. Rupieper und Alexander Sperk, 2003; ancestry; Recherche und Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“

Anmerkung¹: Georg Heymann, geboren am 21. 19. 1885 in Breslau, wird am 14. 11. 1941 mit seiner Frau Erna geb. Wollstein (geb. am 31. 3. 1898 in Berlin) und mit seinem Sohn Hans Walter (geb. am 30. 5. 1926) von Berlin aus in das Ghetto Minsk deportiert und ermordet.

Anmerkung²: Siehe auch Gedenkblatt für Benno/Benjamin und ETTY/Henriette Lewin-Heymann geborene Heilbron

Anmerkung³: Gerhard Heymann stirbt am 20. Juni 1942 in Manchester.